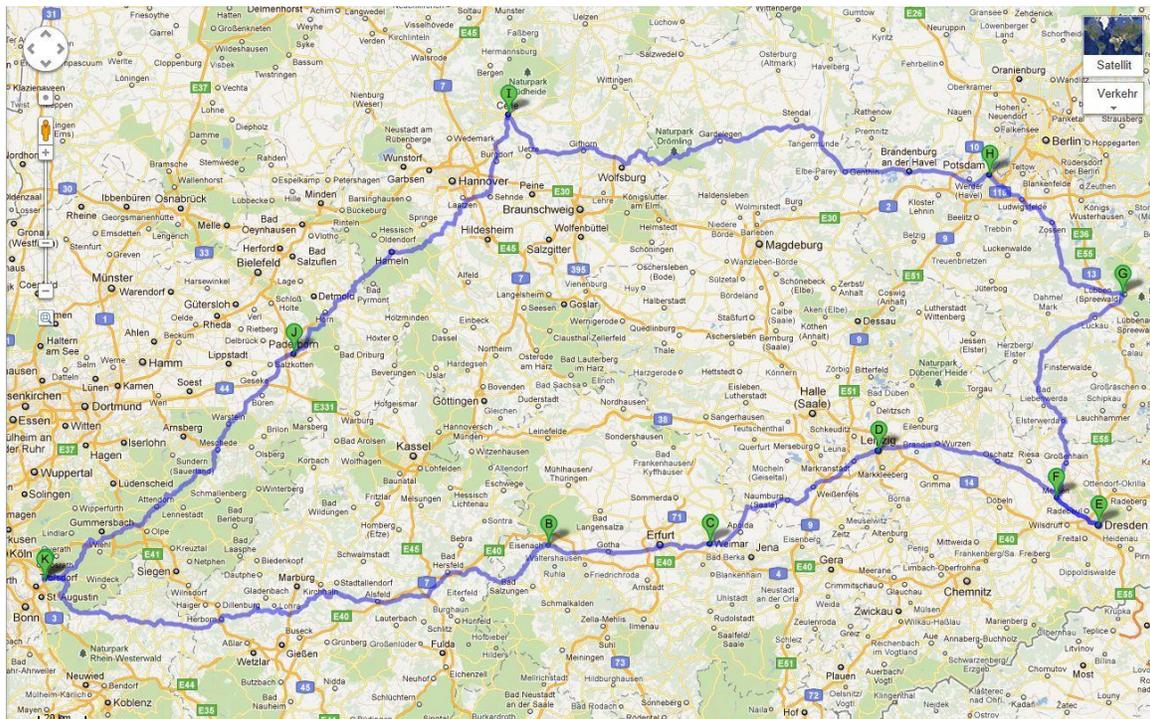


# ODT 12



## KULTUR PUR - MIT DER WING DURCH OSTDEUTSCHLAND

Ein Reisebericht von Michael und Anton

Mittwoch, 06.06.2012 Lohmar - Eisenach (es berichtet Michael)

Tageskilometer: 293  
Gesamt: 293

**Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur verschiedene Arten von gutem.**

(John Ruskin, 1819 bis 1900, englischer Schriftsteller, Maler, Kunsthistoriker und Sozialphilosoph)

Als wir unser Gepäck zur Wing tragen beginnt es leicht zu regnen. Nun gut, zu wenig für die Regenbekleidung – sicher wird es schon bald wieder aufhören.

Wir fahren nach Neunkirchen-Seelscheid, Ortsteil Scherpemich, zu unseren Wingerfreunden Ellen und Anton. Hier entschließen auch wir uns dann auch zum Anziehen der Regenbekleidung.

Das Auto der Beiden muss noch schnell in die Werkstatt nach Neunkirchen gefahren werden, der Marder hat mal wieder zugeschlagen. Das erledigt Ellen, schon in der Motorradbekleidung. Nach unserer Tour wird es dann wieder abgeholt – also genug Zeit für die Reparatur. Anton nimmt gleich die Wing und wir starten unsere Ostdeutschlandtour 2012.



Wir fahren über Hennef, Altenkirchen, Hachenburg, Bad Marienberg, Haiger nach Dillenburg.

Wegen der Wetterlage machen wir nur eine Pause in Dillingen-Frohnhausen beim Hellweg-Baumarkt. Hier finden wir eine Bäckerei, bei der es sicher heißen Kaffee und Kakao gibt. Leider ist die Kaffeemaschine kaputt und wir müssen etwas länger warten, dafür gibt es aber Kuchen als kleine Entschädigung – nett.

Und die Getränke sind dann schon sehr heiß!



Über Biedenkopf und Cölbe fahren wir nach Alsfeld. Hier tanken wir bei Esso die Motorräder auf und fahren dann weiter nach Eisenach.

Gegen 15:00 Uhr treffen wir in Eisenach ein und beziehen unser **Hotel Glockenhof**, Grimmelgasse 4. Zum Glück ist in diesem Haus noch die Heizung in Betrieb und wir können die durchnässte Bekleidung auf der warmen Heizung trocknen.



Nach dem Umziehen hat es aufgehört zu regnen. Wir ziehen uns leichte Bekleidung an und fahren mit den Wings hinauf zur Wartburg. Der Parkplatz kostet 2,00 € und der Eintritt, verbunden mit einer Führung 9,00 €/Person. Mit dem Bus fahren wir das letzte Stück hinauf. Nicht etwa, weil wir keine Kondition mehr haben – uns sitzt die Zeit im Nacken, denn um 16.00 Uhr ist die letzte Führung, die wir ja nicht verpassen wollen.

Hierbei erfahren wir viel über die überwiegend friedliche Geschichte der Burg und sehen die Höhepunkte der Wartburg:

- Rittersaal (die Information, dass hier die Wartburger Abiturienten ihre Abschlusszeugnisse bekommen ist sehr interessant)
- Elisabethkemenate
- Kapelle
- Sängersaal
- Landgrafenzimmer
- Festsaal
- Luther Stube
- Ritterbad (zur Enttäuschung von Ellen leider ohne Ritter)

Schnell merken wir auch, dass Martin Luther nicht die wichtigste Persönlichkeit war, die auf der Wartburg gelebt hat. Man hatte das irgendwie so im Kopf und auch erwartet.

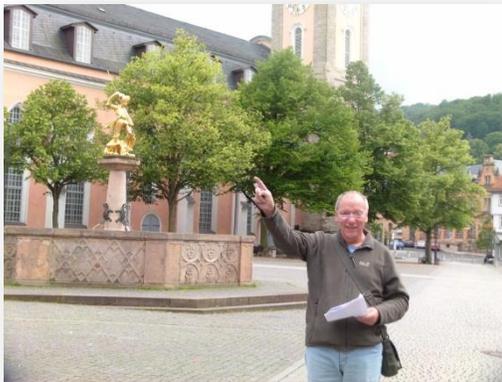
Nach der Führung trinken wir dann noch etwas in der Burgschenke. Zusammengefasst haben sich die meisten von uns von der Wartburg etwas mehr erwartet.

Da die Burg um 18:00 Uhr schließt, machen wir uns auf den Weg. Die Wings kommen in die Tiefgarage des Hotels und stehen hier sicher und trocken.

Wir machen einen Stadtbummel. Auffällig sind die vielen Bauruinen. Die Altstadt ist aber sehr schön. Alle Sehenswürdigkeiten sind fußläufig erreichbar.

Wir sehen

- Das Bachhaus
- Das Lutherhaus
- Das Rathaus/Verwaltung
- Das Stadtschloss
- Den Marktbrunnen
- Das Theater
- Das Luther Denkmal
- Die Nikolaikirche
- Das Schmale Haus



Wir freuen uns auf ein leckeres Abendessen mit Thüringer Spezialitäten. Dieses Ansinnen scheidet aber an einem fehlenden, entsprechenden Restaurant. Auch befragte Passanten können uns nicht weiterhelfen. Also gehen wir zum Ristaurante & Weinlokal „Trattoria La Grappa“, was uns schon auf dem Hinweg in die Altstadt positiv aufgefallen ist. Das Essen schmeckt super lecker und die Atmosphäre ist sehr gemütlich.

Bierspezialitäten			
150	Pilsner Urquell vom Faß	0,3l 2,40 €	0,5l 3,90 €
151	Krombacher vom Faß	0,3l 1,90 €	0,5l 3,30 €
152	Krombacher Radler/Diesel	0,3l 1,90 €	0,5l 3,30 €
153	Krombacher alkoholfrei	0,33l 1,90 €	
154	Schöfferhofer Hefeweizen von Faß		0,5l 3,30 €
155	Schöfferhoferkristall		0,5l 3,30 €
180	Franziskaner alkoholfrei		0,5l 3,30 €

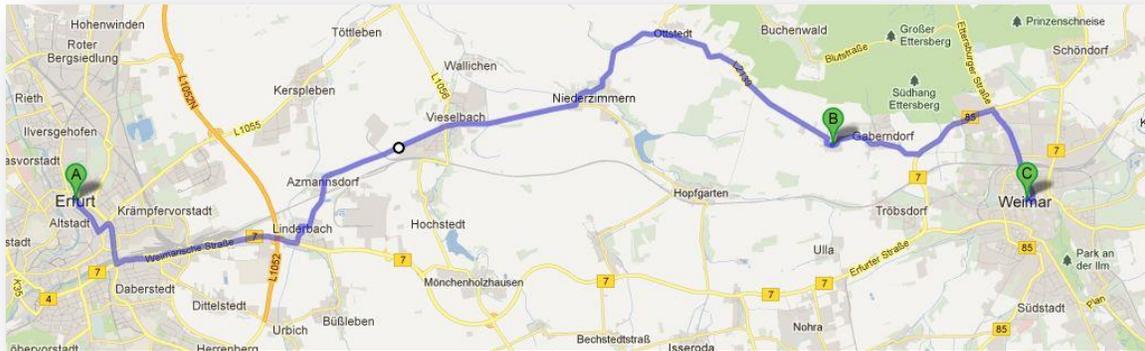
Anton bringt den Kellner durcheinander, indem er nicht ein Weizenbier sondern die Nummer 154 bestellt. Das ist dem Kellner in seiner Laufbahn noch nicht vorgekommen, aber nun kennt auch er diese Nummer!

Den ersten Absacker unserer Tour nehmen wir dann im Hotel, erteilen noch schnell einen Weckauftrag und gehen zu Bett. Die Heizung läuft und die Bekleidung ist schon wieder halb trocken.

## Donnerstag, 07.06.2012 Eisenach - Weimar (es berichtet Anton)

Tageskilometer: 85  
Gesamt: 378

Das fängt ja nach der ersten Nacht gut an. Obwohl wir alle am Vorabend einen Weckauftrag erteilt hatten, wurde dieser aus welchen Gründen auch immer nicht ausgeführt. Gott sei Dank, dass wir von selber wach geworden sind. Nach einem schmackhaften Frühstück und den Formalitäten im Hotel geht es wieder auf die Wing mit dem heutigen Etappenziel Weimar.



Hinter Erfurt pausieren wir in Daasdorf am Berge. Hier finden alle zwei Jahre die legendären Treffen der „Goldwingfreunde Thüringen“ statt. Monika und Michael waren im vergangenen Jahr mit dabei und haben das Spektakel live erlebt. Sie sind jetzt noch ganz begeistert von der beispielhaften Organisation und den gemeinsamen Ausfahrten der Winger, an denen bis zu 400 Winger mit ihren Maschinen teilnehmen.

Michael hat festgestellt, dass sein Navi durch den Dauerregen nicht mehr funktionsfähig und reif für den Schrott ist. Nur gut, dass sich Anton kurz vor der Reise ein Neues geleistet hat. Ohne dieses Teil hätten wir diese Reise nur mit erheblichen Klimmzügen stemmen können. Unterwegs wären wir mit Monikas Karte auf dem Rücksitz sicherlich an die einzelnen Etappenziele gelangt. Dort angekommen, wäre es jedoch immer zu einer heillosen Sucherei hin zu den Hotels gekommen. Mit diesem Gerät war es eine komfortable Angelegenheit. Nicht nur auf den Strecken unterwegs sondern auch in den Städten wurden wir zielgenau an die gewünschten Hotels usw. gelotst. Alles in allem eine sinnvolle Investition, die zeigt, dass es nicht zwingend ein Gerät von 500 € sein muss, denn 140 € tun es auch. Monika und ihre Landkarte waren eine ideale Unterstützung.



Beim Abstellen der Wings auf dem Parkplatz des Hotels treffen wir Dirk von den Goldwingfreunden Thüringen. Schnell kommt man ins Gespräch und denkt schon mal an Daasdorf 2013.



Nach dem Einchecken im Köstritzer Schwarzbierhaus gehen wir auf den Markt und essen eine schmackhafte Thüringer Bratwurst. Dann wartet die Stadtführerin Angelika Hecker auf uns, die uns die zahlreichen Sehenswürdigkeiten ihrer Heimatstadt zeigen will. Anhand von Geschichten und Anekdoten gibt sie uns einen Einblick in ihr sehr fundiertes Hintergrundwissen.

Wir sehen uns folgende Sehenswürdigkeiten an:

- Markt
- Rathaus
- Stadthaus
- Anna-Amalia-Bibliothek
- Fürstenhaus
- Park an der Ilm
- Liszthaus
- Bauhausmuseum
- Friedhof
- Goetheplatz und Goethehaus
- Wittumspalais
- Theaterplatz
- Mausoleum von Zarentochter
- Grabstätte Goethe

Zur Goethe's Grabstätte erfahren wir, dass er jedoch nicht dort, sondern im Mausoleum beerdigt ist und dass man die langjährige Dienerin der Familie in der Familiengruft beerdigt hat.

Der Dauerregen von gestern hat immer noch Spuren an den Händen von Monika und Michael hinterlassen. Die Farbe der Motorradhandschuhe wurde auf die Haut übertragen und der Zustand muss geändert werden. Deshalb besorgen sich die beiden in einem Fachmarkt Handwaschpaste und Nagelbürste. Danach wartet im Eiscafé Venezia ein leckeres Eis auf uns, das von einem lustigen und schlagfertigen Kellner serviert wird.

Den restlichen Tag verbringen wir mit einem Spaziergang zum Schloss Belvedere, das wir ausgiebig besichtigen. Zurück gelangen wir per Anhalter, weil der letzte Bus uns vor der Nase wegfährt. Unser netter Fahrer ist im Übrigen ein fußballbegeisterter BVB-Fan, der uns wunschgemäß in die Weimarer City bringt.

Angekommen im Schwarzbierhaus lassen wir uns das Abendessen munden, trinken danach noch den Standard-Absacker und besprechen den morgigen Tag, der uns auf unseren Wings nach Leipzig führen soll.



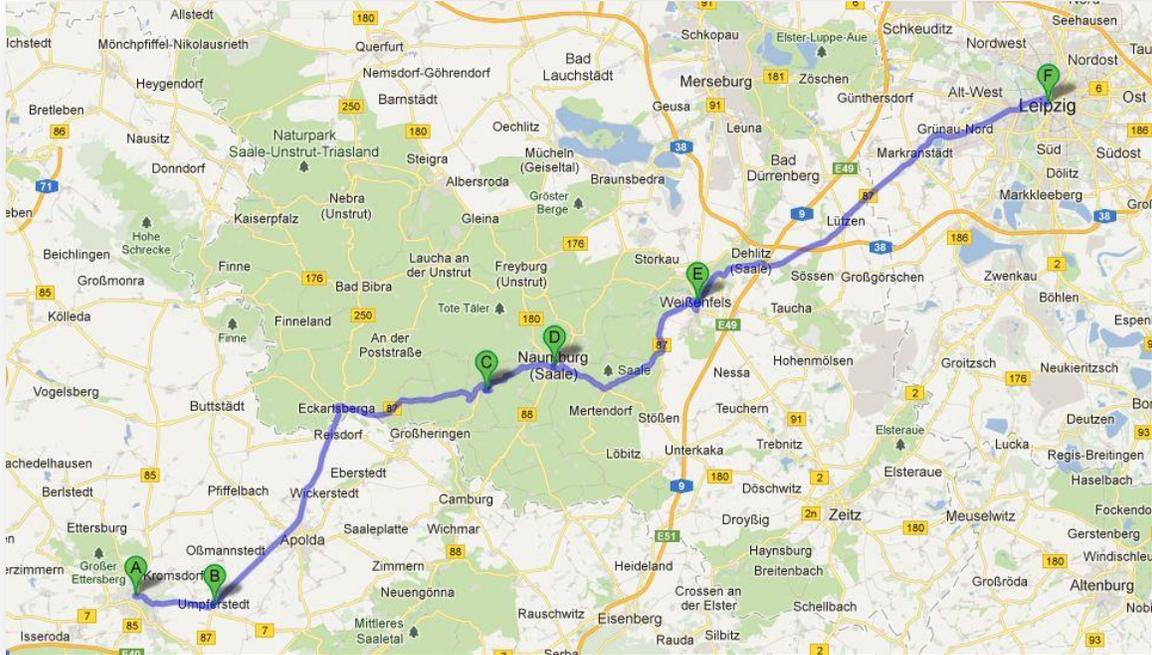
Fazit: Ein überaus ereignisreicher Tag, an dem wir viel erlebt und viel gelernt haben. Weimar ist eine Reise wert.

## Freitag, 08.06.2012 Weimar - Leipzig (es berichtet Michael)

Tageskilometer: 100

Gesamt: 478

Nur 100 Tageskilometer, das hält sich im Rahmen. Das Wetter ist trocken und die Hände von Monika und Michael wieder sauber.



Über Land- und Bundesstraßen wingen wir durch das schöne Thüringen. Von Weimar geht es nach Umpferstedt. Hier muss erst noch einmal bei Agip getankt werden. Dann fahren wir über Bad Kösen, Naumburg und Weissenfels nach Leipzig.

Unser Hotel, das Novotel Leipzig liegt zentral am Bahnhof. Wir checken ein und haben große geräumige Zimmer mit Blick in die Stadt. Die Wings können wir kostenlos im Hof der Warenannahme unterbringen.

Nachdem wir uns etwas frisch gemacht haben, gehen wir zur Fahrradstation Eckhardt am Hauptbahnhof. Hier holen wir die bestellten Fahrräder ab. Die Räder sind gut und stabil, der Wartungszustand und die Sauberkeit aber eher mäßig.



Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig nach Entwürfen des Berliner Architekten Bruno Schmitz (1858–1916) errichtet und 1913 eingeweiht. Mit 91 Metern Höhe zählt es zu den größten Denkmälern Europas und ist eines der bekanntesten Wahrzeichen Leipzigs. Es bildet eine weithin sichtbare Landmarke mit markanter Silhouette. Heute ist es eine Stiftung des öffentlichen Rechts der Stadt Leipzig.

Zuerst radeln wir über die Prager Straße in den Süden der Stadt. Schon komisch, dass sich so ein Zweirad auch ohne Motor nach vorn bewegt! Unser Ziel ist das Völkerschlachtsdenkmal. Ein beeindruckender Bau. Kurz vorher trinken wir noch etwas und stärken uns mit Kuchen und „Würzfleisch mit Käse überbacken“.

Das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig wurde in



Der Eintritt zur Besteigung des Monumentes und dem Besuch des Museums kostet 6,00 €/Person. Monika und Michael erklimmen die oberste Plattform, anfangs nicht wissend, dass die größte Höhe mit einem Fahrstuhl überbrückt werden kann. Dann genießen sie aber die herrliche Aussicht über Leipzig und das sehr grüne Umland. Anton schaut sich das Museum an. Als wir uns, mit Ellen und Anton am Fuße des Denkmals treffen und Anton vom „Fahrstuhl“ erfährt, ist auch er nicht mehr zu halten und geht auch hinauf.

Monika und Michael besuchen derweil das Museum, während Ellen die Gelegenheit zu einem Sonnenbad nutzt.

Zurück fahren wir westlich des Zentrums. Im Restaurant „IL 18“ in der Flughafenallee ist eine Passagiermaschine des Typs Iljuschin 18 integriert. Daneben steht ein ausgebautes Triebwerk. Michael erklärt auf mehrfachen Wunsch die Funktion eines Turbinenluftstrahltriebwerkes. Gut das er bei der Luftwaffe war.



Die Fahrradwege, die wir befahren sind nur mangelhaft ausgebaut oder gar nicht vorhanden. Wir radeln trotzdem munter durch die Stadt, am beeindruckenden Bundesverwaltungsgericht vorbei, durch den dichten Verkehr nach Norden. Hier ist unser Ziel das Gohliger Schlösschen in der Menkestraße. Wir machen Pause, trinken etwas Erfrischendes und besuchen dann noch das Schillerhaus.

Danach geht's zurück zum Bahnhof, die Fahrräder abgeben. Diese würden uns beim Rest unserer Stadtbesichtigung nur hinderlich sein. Auch hier können wir nun die Highlights fußläufig erreichen.

Quasi rund ums Hotel finden wir:

- Den Markt und das Alte Rathaus
- Die Alte Waage
- Das Königshaus
- Die Mädler Passage mit dem Auerbachs Keller
- Die Alte Handelsbörse und den Naschmarkt
- Die Einkaufspassage „Specks Hof“
- Die Nikolaikirche, hat uns wegen ihrer Bedeutung bei der Wiedervereinigung Deutschlands sehr berührt
- Die Alte Nikolaischule
- Den Augustusplatz
- Die Oper Leipzig
- Die Thomaskirche



Ein ausgiebiger Stadtrundgang, für den Michael zu allen Attraktionen wissenswerte Infos zusammengestellt hat. Zum Essen kehren wir ein im Thüringer Hof zu Leipzig in der Burgstraße ein. Hier speisen wir in angenehmer Atmosphäre, fast vergleichbar mit einem Kölner Brauhaus.

Aufgefallen ist uns während der letzten Tage, dass die Sachsen ein sehr freundlicher Menschenschlag sind. Schön ist die Aufmerksamkeit, die man dem Gast entgegen bringt und der Spaß an der Unterhaltung – auch wenn dabei mal „geflachst“ wird.

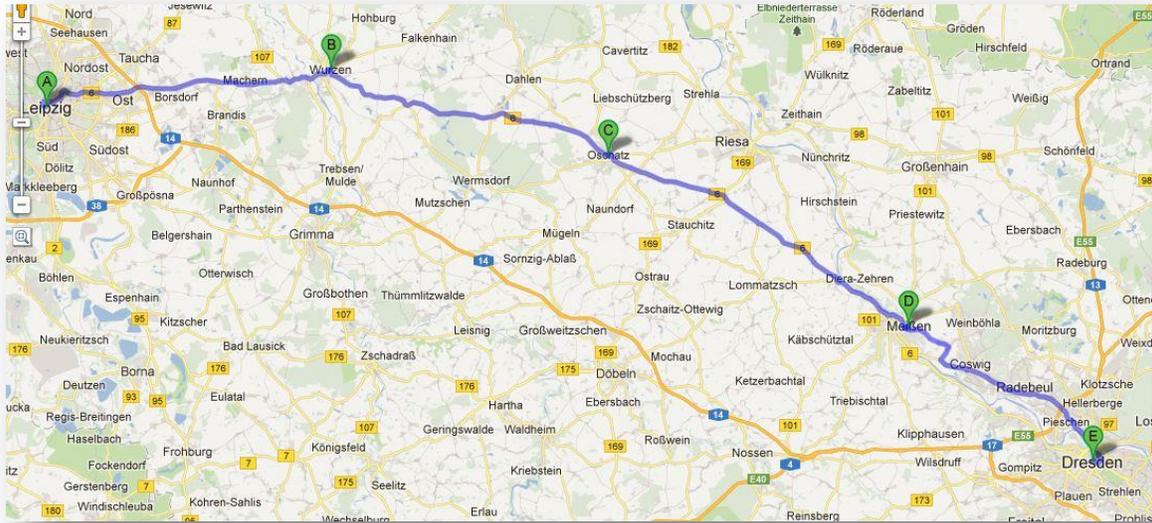


## Samstag, 09.06.2012 Leipzig - Dresden (es berichtet Anton)

Tageskilometer: 115

Gesamt: 593

Für heute Morgen sieht unser Programm Weiterfahrt nach Dresden vor. Sachsen – wir kommen!



Nach unserem Start in Leipzig wingen wir über Wurzen und Oschatz über Land und kommen in Meissen an die Elbe. Es ist für uns alle vier eine Bereicherung wieder eine Flusslandschaft zu durchfahren, es ist eine sehr schöne Strecke.



Das Navi führt uns zielgerecht zum Leonardo-Hotel Altstadt Dresden, das zentral gelegen ist. Eine knappe Viertelstunde ist das Hotel von der City entfernt. Unseren Wings gönnen wir eine Unterkunft im Parkhaus und müssen hierfür 6,00 € pro Nacht investieren. Da wir uns bedenkenlos auf sie verlassen können, ist dies eine sinnvolle Investition. Dann checken wir ein und erhalten als Gäste von Berge und Meer einen Gutschein für ein Anknftsgetränk, den wir selbstverständlich gerne in Empfang nehmen.

Danach machen wir uns landfein und bewegen uns per pedes in die Stadt. Die Frauenkirche steht heute auf der Tagesordnung. Sie wirkt von außen relativ groß, innen ist sie jedoch klein anzusehen.



Nach einer Pause im Bistro/Café am Schloss machen wir einen Spaziergang durch die Altstadt und besichtigen hierbei die Semperoper von außen, den Neumarkt, das Residenzschloss und die Kathedrale. Auf den Brühlschen Terrassen legen Anton und Ellen eine Pause ein, weil Ellen Probleme mit ihrem Meniskus hat.

Monika und Michael besuchen in dieser Ruhephase die Festung Dresden. Gemeinsam suchen wir den Altmarkt und die Kreuzkirche auf. Anton trifft hier seinen früheren Arbeitskollegen Hanspeter Grigoleit mit Ehefrau, die mit den Fahrrädern unterwegs sind. Sie klagen über schlechtes Wetter, freuen sich jedoch über ein Wiedersehen weitab von der Heimat.



Wir schauen uns den Stallhof und Fürstenzug an und gehen dann über die Augustusbrücke in die Neustadt. In Wartzkes Brauereiaussschank am Goldenen Reiter trinken wir selbstverständlich ein dort gebrautes Bier, das ungefiltert ist und alle Bestandteile eines Bieres enthält. Danach schlendern wir entlang der Elbe wieder über die Augustusbrücke (von hier haben wir ein tolles Panorama) zurück zur Altstadt.

In der Kutscherschänke essen wir zu Abend und werden von liebenswertem Personal bedient. Hier treffen Monika und Michael Herrn

Grützenbach aus Lohmar, dessen Firma bei ihnen zu Hause Installationsarbeiten durchgeführt hat. Herr Grützenbach und Begleitung sind mit einem 60-köpfigen Lohmar Chor zu Gast in Dresden. So klein ist die Welt.

Der einzige Schandfleck ist der Kulturpalast auf dem Neumarkt, der zur DDR-Zeit als Trutzbau von der DDR-Regierung erbaut wurde.

Um 23.00 Uhr nehmen wir dann noch an einer Nachtführung der Semperoper teil und dürfen hierfür 10,00 € pro Nase investieren. Ist der Eingang ziemlich schlicht und einfach, ist die Empore jedoch kostbar und prachtvoll gehalten. Schön, dass wir die Gelegenheit hatten an dieser Führung teilzunehmen. Auch diese Investition hat sich gelohnt.



Gegen 24.00 Uhr gehen wir dann geschäftig nach Hause, trinken im Hotel den obligatorischen Absacker und übernachten erstmalig im Altstadt hotel Dresden, das von der Ausstattung her voll unsere Zustimmung getroffen hat.

## Sonntag, 10.06.2012 Dresden (es berichtet Michael)

Tageskilometer: 0  
Gesamt: 593

Die Wings haben sich die Nacht so gut verstanden, dass wir sie noch einen Tag gemeinsam im Parkhaus stehen lassen können.

Wenn jemand wissen möchte, was ein „Enges Frühstück“ ist, muss er an einem Sonntag im „L-Hotel Altstadt Dresden“ frühstücken. Schön, dass wir noch einen Sitzplatz bekommen. Das Raumangebot im Frühstücksraum war für die Größe des Hotels nicht angemessen. Wir kämpfen uns durch – wozu hat man denn Ellbogen?



Unsere Stadttour heute beginnen wir im Zwinger. Die großzügige Anlage gefällt und Ellen findet manche Putte mit schönem Hintern. Sie ist begeistert. Nach einer guten Stunde, die wir durch den Zwinger flanieren gehen wir wieder in die Altstadt. Hier schauen wir uns das Albertinum und die Neue Synagoge an.



Vor der Frauenkirche setzen wir uns in ein Straßencafé und warten auf Bruno. Er ist ein Bekannter von Michael und hat bei ihm eine Informationswehrübung für zivile Führungskräfte absolviert. Trotzdem hat er ihn offenbar in guter Erinnerung. Bruno hat sich angeboten, uns ein wenig zu führen und wir freuen uns darauf. Nach seinem Eintreffen vor der Frauenkirche ist erst mal gegenseitiges „beschnuppern“ angesagt. Bruno wird für gut befunden!



Wir machen nun eine Turmbesteigung auf der Frauenkirche. Die 67,06m sind in Form einer Spirale entlang der Kuppel ganz gut zu bewältigen. Auf der Aussichtsplattform haben wir dann einen herrlichen Blick über Dresden und das Umland. Nun kommt Bruno „aus der Sonne“ und gibt uns jede Menge Information über die Stadt. Er, als „Wahldresdener“ hat davon auch eine ganze Menge parat.

Unterhalb der Brühler Terrassen können wir dann die Tickets für die Schlösserfahrt mit der weißen Flotte bis Pillnitz und zurück buchen. Die 18,40 €/Person sind dabei gut angelegt. Wir finden schöne Plätze auf dem Außendeck, nahe der Bar. Das ist recht günstig für uns. Schnell hat uns auch ein netter Kellner entdeckt, der uns mit viel Spaß und lockeren Sprüchen zu Getränken und Eis animiert.



Bruno ist ein toller Schiffstourbegleiter. Er erzählt aus seiner reichhaltigen Erfahrung bei der Bewältigung des Elbehochwassers und deren Folgen. Natürlich kommt auch das Gespräch auf die gemeinsamen Erlebnisse mit Michael bei der Bundeswehr und dem anschließenden Revivaltreffen der Truppe in Dresden. Die Schlösser und Villen entlang der Elbe sind hübsch anzuschauen und zu den meisten kennt Bruno dann auch noch eine Geschichte.

Nachdem wir wieder an Land sind und Bruno zu Hause noch schnell den Hund versorgt hat, treffen wir uns wieder an der Augustusbrücke und er zeigt uns den Napoleonstein. Vor dem Haupteingang der Hofkirche ist ein Pflasterstein mit einem „N“ markiert. Der Pflasterstein zeigt den Ort an, an dem Napoleon Bonaparte am 26. August 1813 gestanden haben soll. An diesem Tag nahm er die Truppenparade vor der Schlacht von Dresden ab.



Kreuzung Heinrichstraße / Rähnitzgasse – diesen Punkt nennt Bruno den Dreipunktblick. Hier sehen wir das alte, fast schon zerfallene Hotel Leipzig, haben einen Blick auf den Plattenbau der ehemaligen DDR und sehen liebevoll renovierte Häuser. Das alles auf einer Kreuzung – da muss man schon in Dresden sein und Bruno kennen.



Dieser führt uns weiter auf den Spuren von Erich Kästner. Auch hier hat er viele Geschichten, bis wir dann am Albertplatz ankommen. Von hier gehen wir in das Studentenviertel der Neustadt (aus der einstigen "Bronx von Dresden" ist ein Familieneldorado geworden. Die Äußere Neustadt ist heute Szeneviertel, Künstlerstadtteil und Studentenhochburg). Bruno zeigt uns die Kunsthof-Passage, das sind mehrere Hinterhöfe, die miteinander verbunden und künstlerisch gestaltet sind.

Gemeinsam essen wir zu Abend im Restaurant Hirschönessen, Görlitzer Str. 20, sehr lecker aber übersichtlich. Auf mehrfachen Wunsch

eines einzelnen Mitreisenden aus Scherpemich nehmen wir für die Rückfahrt die Straßenbahn. Bruno führt uns noch zur Haltestelle und gibt eine Kurzeinweisung in Dresdener Fahrkartenautomaten.

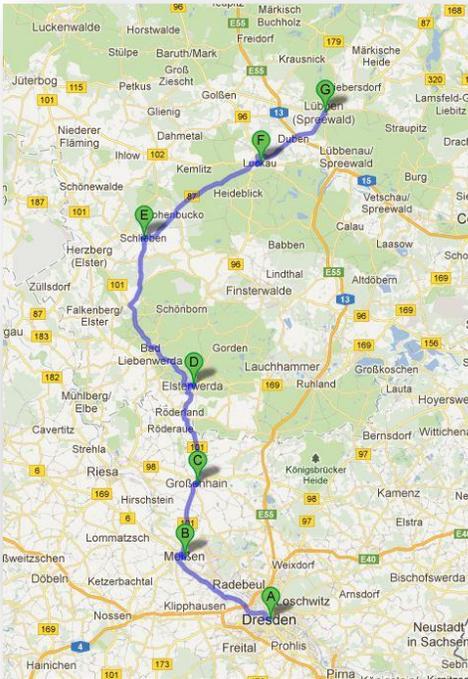
Wir verabschieden uns herzlich von ihm. Danke, Bruno, dass Du den Tag mit uns verbracht hast. Das war eine echte Bereicherung für unsere Tour.

Über den obligatorischen Absacker im Hotel brauchen wir ja nicht mehr berichten.

## Montag, 11.06.2012 Dresden (es berichtet Anton)

Tageskilometer: 139  
Gesamt: 732

Gegen 09.00 Uhr frühstücken wir entspannt das letzte Mal im Altstadt hotel. Platznot im Frühstücksraum gibt es anscheinend nur am Wochenende, oder wir haben eine günstige Zeit erwischt. Heute war es kein Problem einen Platz zu finden. Um 10.00 Uhr starten wir zur nächsten Etappe, die uns zunächst nach Meißen führt.



Wir fahren somit 28 km zurück in die Richtung von der wir am Samstag gekommen sind.

In Meißen angekommen, sehen wir uns zuerst die Staatliche Porzellan-Manufaktur GmbH an und nehmen an einer halbstündigen Audio-Guide-Führung teil, bei der die einzelnen Schritte der Porzellanverarbeitung anschaulich demonstriert werden. Neun Euro dürfen wir hierfür ins Geschäft stecken.



Danach gucken wir uns den wunderschönen Marktplatz von Meißen an und legen im Gasthof „Meissener Schwerter“ eine Pause ein. Auf dem Aussichtspunkt „Balkon von Meißen“ lassen wir dann unseren Besuch in Meißen ausklingen und haben hierbei eine grandiose Fernsicht über das Elbtal.

Meißen ade, scheiden tut weh, Lübben wir kommen zu Dir in den Spreewald. Nachdem wir Meißen verlassen haben, erreichen wir über Grossenhain (mit Tankstopp), Elsterwerda, Langenaundorf, Schlieben und Luckau die Kreisstadt Lübben in 111 km, wo wir im Ortsteil Treppendorf im \*\*\*-Hotel Lindengarten eine Übernachtung gebucht haben. Nach den großen Städten Leipzig und Dresden eine willkommene Abwechslung, weil wir hier Natur pur haben. Verabschiedet haben wir uns dabei auch aus Sachsen und sind nun gespannt auf Brandenburg.

Gegen 17.00 Uhr kommen wir an und gehen dann zu Fuß in den Dodge City Saloon. Gut gemacht Michael, dass Du diese Lokalität bei der Planung berücksichtigt hast. Vom Navi geführt, kommen wir nach ca. einer 3/4 Stunde in dem Restaurant an und was uns hier erwartet hat es schon in sich.



Zunächst sind die Außenanlagen, einer richtigen Ranch nachempfunden. Deshalb stehen auch da ausgestopfte Pferde und andere Tiere rum. Innen gleicht das Restaurant einem Saloon, wie er aus zahlreichen Western bekannt ist. Colts, Koppel, Pferdehalfter und Gewehre hängen an der Wand, die Wirtin tritt im Wildwest-Look auf, unter der Decke fährt durch den ganzen Saloon ein richtiger Zug, Erdnussschalen liegen auf der Erde und – und - und. Wir können uns nicht satt sehen an den Requisiten. Richtige Arbeit müssen wir bei der Auswahl der Gerichte leisten, so umfangreich ist die Speisekarte.

Spät müssen wir uns auch von Dodge City trennen und begeben uns deshalb zurück in den Lindengarten. Nach dem Absacker schließen wir noch das Hotel ab, bringen die Polsterauflagen an die richtige Stelle zurück. Der Tag ist zu Ende.



## Dienstag, 12.06.2012 Lübbenau und Potsdam (es berichtet Michael)

Tageskilometer: 90  
Gesamt: 822

Wir packen unsere Sachen und dürfen die Taschen in der Hotel -Rezeption deponieren. Mit leichter Bekleidung starten wir die Wings und fahren in den Ort Lübben. Zeit genug für einen kleinen Stadtrundgang. Dabei sehen wir die Paul Gerhardt Kirche und den Marktplatz. Monika und Michael gehen noch zum Schloss während Ellen und Anton ein wenig Shopping bevorzugen. Wir treffen uns dann an den Motorrädern wieder.



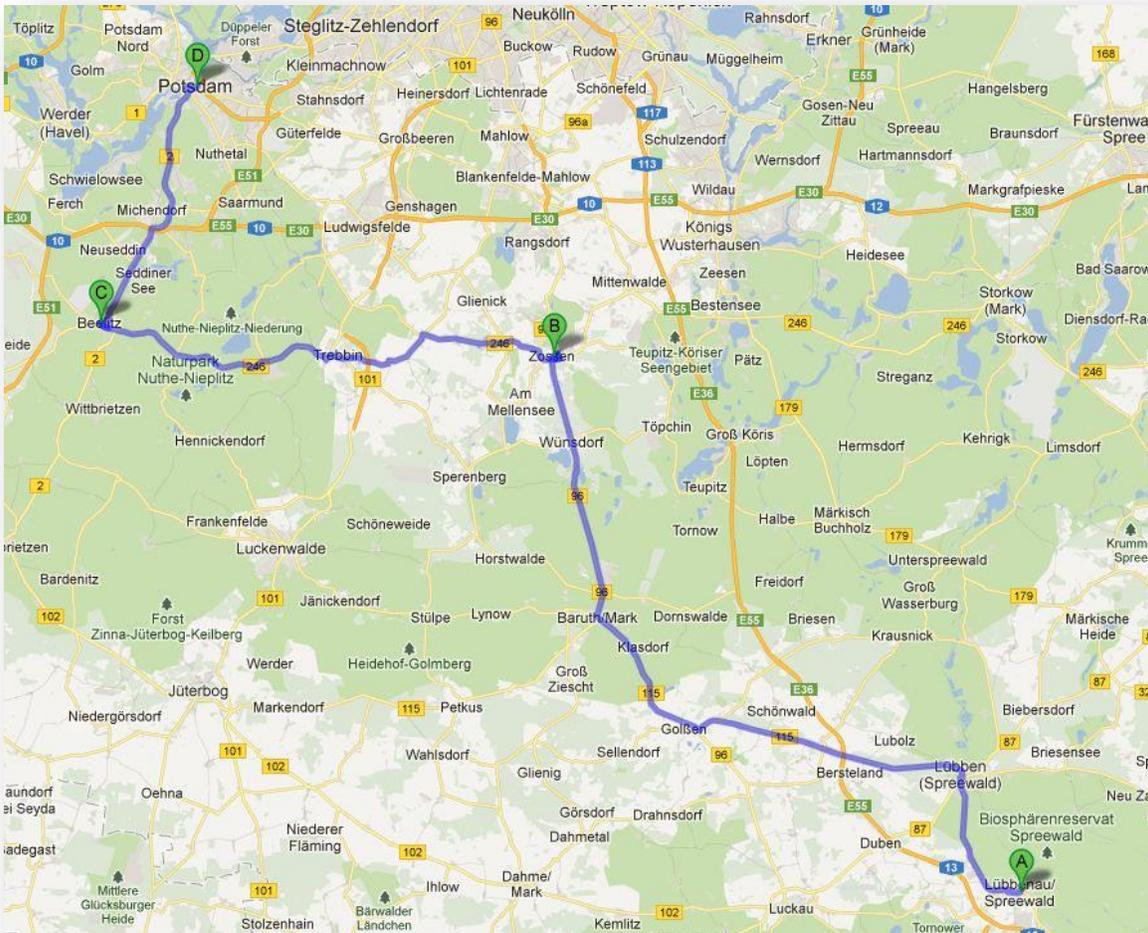
Nun geht die Fahrt weiter zum nahe gelegenen Ort Lübbenau. Hier bringt uns eine Baustelle in der Stadt, unmittelbar am Ziel gelegen erst einmal gehörig durcheinander. Trotz aller Widrigkeiten treffen wir uns aber am „Hafen Am Holzgraben“, von dem aus uns eine entspannte Kahnfahrt durch den Spreewald erwartet. Der Fährmann ist interessant und weiß natürlich auch so manche Geschichte zu erzählen. Wahrheit oder Seemannsgarn – wer weiß das schon? Wir fahren an Häusern vorbei, die auf Inseln stehen, sehen Störche in ihren Nestern – das Idyll ist perfekt.

Unser Ziel ist der kleine Ort Lehde, wo wir am Café „An der Dolzke“ anlegen. Monika und Michael essen eine Kleinigkeit, Anton und Ellen machen einen Ortsrundgang in Lehde.

Die Rückfahrt gestaltet sich genauso entspannt wie die Hinfahrt und natürlich hat jeder die Spreewaldgurken gekostet. Dann wingen wir zurück zum Hotel und verladen unser Gepäck.



Die Weiterfahrt nach Potsdam geht über Gießen, Baruthmarkt, Zossen, Trebbin und Beelitz. In Potsdam haben wir das Steigenberger Hotel gebucht. Das Hotel liegt in Spitzenlage und hat eine Tiefgarage in der die Wings wieder kuscheln können.



Inklusive im Hotelpreis ist für jeden eine Fahrkarte für öffentliche Verkehrsmittel des Bereiches ABC. Damit fahren wir dann auch sogleich nach Berlin. Ellen kennt Berlin noch nicht, darum haben wir uns zu diesem Kurztrip entschlossen.

Wir besuchen zuerst am Bahnhof Friedrichstraße die Ständige Vertretung, trinken Kölsch und essen ein „Altkanzler Filet“, gegenüber den „Rheinterrassen“. Die Bildergalerie innen in der Ständigen Vertretung ist nicht nur sehenswert, sie ist eine Rarität. Wir treffen auch Wolfgang Niedecken. Er gründete Ende der 1970er Jahre die Band BAP, mit der er über die Grenzen Kölns hinaus bekannt wurde. Er ist bis heute Sänger und Frontmann der Gruppe und das einzig verbliebene Gründungsmitglied. Wir glauben aber, er hat uns nicht erkannt!



Dann flanieren wir „Unter den Linden“. Hierzu führt uns Michael über eine Baustelle, auf der frischer Bitumen gestrichen ist. So nehmen wir alle auch ein Stück „Unter den Linden“ mit nach Hause.



Das Brandenburger Tor ist mal wieder zu. Hinter dem Tor befindet sich die Fußball EM „Fan Meile“. Trotzdem gehen wir seitlich hindurch.



Der Bundestag ist Pflichtprogramm. Allerdings fällt auf, dass die Container, die für die Zugangssicherheit hier aufgestellt sind sehr unschön aussehen. Hier muss dringend eine andere Lösung gefunden werden.



Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas, kurz Holocaust-Mahnmal genannt, besuchen wir auch. Der Bau ist umstritten und wird nach wie vor heftig diskutiert. Schön, dass wir Kinder sehen, die hier Verstecken spielen. Spielerisch mit der Vergangenheit umgehen .....

Gut gefällt der Potsdamer Platz, der zu nächstlicher Stunde unser letztes Ziel in Berlin ist. Von hier fahren wir mit der Bahn zurück nach Potsdam.

Ellen hat Berlin nicht überzeugt. Bedenken muss man aber die kurze Zeit, in der wir nur ein paar Schlaglichter zeigen können. Sie sollte sich hierfür mal etwas mehr Zeit reservieren. Vielleicht hat auch Ellen dann noch „Einen Koffer in Berlin“.

## Mittwoch, 13.06.2012 Potsdam (es berichtet Anton)

Tageskilometer: 0  
Gesamt: 822

Heute sehen wir uns Potsdam mit seinen Sehenswürdigkeiten genau an. Nach einem schmackhaften Frühstück im Steigenberger Sanssouci gelangen wir in wenigen Gehminuten durch eine Kastanienallee zum Schloss Sanssouci. Insbesondere der terrassenartig angelegt Aufgang ist eine Augenweide.

Angekommen am Schloss lösen wir die Eintrittskarten und erhalten wieder Audio-Guides, die uns die historischen Hintergründe und Details erklären. Es ist ein relativ kleines Schloss und der Eintrittspreis gemessen an der Dauer der Besichtigung erscheint uns allen schon sehr teuer.



Nach dieser Besichtigung fahren wir zunächst zum Hauptbahnhof und legen eine „Eispause“ ein, die leider für Michaels großes Eis zu kurz bemessen ist, weil der Zille-Bus schon auf uns wartet. Hierbei handelt es sich um einen doppelstöckigen Bus mit offenem Verdeck. Als Reiseführerin steht uns Jutta Romanowski zur Verfügung, die uns die historischen Hintergründe und Details in englischer und deutscher Sprache in charmanter Art und Weise überbringt.

Hierbei machen wir drei Unterbrechungen um uns die Einzelheiten anzusehen. Während der Fahrt sehen wir die Verbotene Stadt in der Nauener Vorstadt, im Gebiet zwischen Puschkinallee und dem Neuen Garten gelegen. Hier befand sich ab dem Jahre 1945 die Deutschlandzentrale des KGB (russische Abkürzung für Komitee für Staatliche Sicherheit).





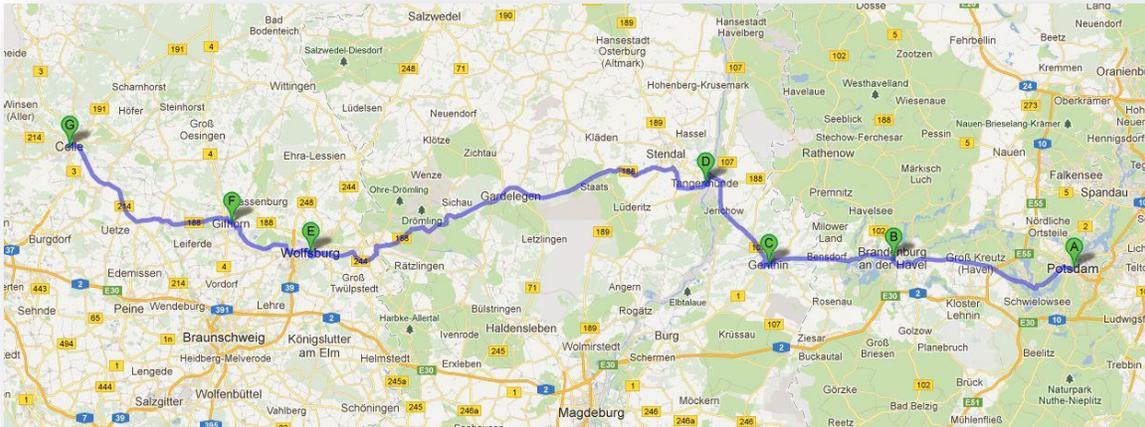
Außerdem besuchen wir das Schloß Cecilienhof. Hier trafen sich vom 17.7. - 2.8.45 die Siegermächte des Zweiten Weltkriegs zur Potsdamer Konferenz. Auf der Konferenz sollten die Grenzziehungen in Europa und die Reparationszahlungen, die Verwaltung des besetzten Deutschlands sowie der noch andauernde Pazifikkrieg besprochen werden. Das Kernanliegen war die Aufteilung des Deutschen Reiches in Besatzungszonen. Jede der vier Mächte (USA, UDSSR, Großbritannien und Frankreich) sollten jeweils politische Handlungsfreiheit in ihrer Zone erhalten.

Wir fahren an der früheren Meierei vorbei, die man heute zu einer Brauerei umfunktioniert hat.

Nach dem Ende der Tour trennen wir uns. Michael und Monika gehen zuerst ins Restaurant „Pfeffer und Salz“ in der Fußgängerzone und Ellen und Anton gehen nach einem Shopping-Bummel ins Hotel zurück, weil Sie sich eine Viertelstunde auf's Ohr legen wollen. Zu Abend essen wir dann gemeinsam in der Brandenburger Straße im Restaurant Babette. U.a. steht Spargel in der klassischen Version auf dem Programm. Danach sehen wir uns in der Hotel-Bar das EM-Fußballspiel Deutschland - Niederlande an, das 2:1 ausgeht. Hervorragend wir sind eine Runde weiter und spielen im Viertelfinale gegen Italien.

## Donnerstag, 14.06.2012 Potsdam - Celle (es berichtet Michael)

Tageskilometer: 250  
Gesamt: 1072



Die Rücktour beginnt. Nach dem Tanken in Potsdam (Total) fahren wir über Brandenburg an der Havel, Genthin, Tangermünde, Wolfsburg, Gifhorn und Meinersen nach Celle. Damit melden wir uns in Niedersachsen und der wissende Leser erkennt, dass Ostdeutschland nun hinter uns liegt. Die Fahrt ist easy, die B 188 glänzt überwiegend durch Ortsumgehungen, so dass wir sie schon bewusst verlassen müssen, um eine Pause einzulegen.

Nach unserer Ankunft in Celle fahren wir zum Hotel „Leisewitz´ Garten“ in der Wittinger Straße 56. Das Hotel sieht von außen fraglich aus, ist innen aber toll gestaltet. Das denkmalgeschützte, liebevoll restaurierte Haus wurde von den Vorfahren des Dichters Johann Anton Leisewitz erbaut und hat sich mit seiner historischen Ausstattung den Charme der herzoglichen Ära bewahrt. Die Wings dürfen für kleines Geld im abgeschlossenen Hof parken. Monika und Michael ziehen die Pläne über die Wing und Captain-Blaubär wird die Nacht mal wieder zelten.



Wir machen einen gemeinsamen Stadtrundgang durch Celle. Dabei sehen wir

- Das Schloss
- Die Stadtkirche St. Marien
- Die Stechbahn
- Das Alte Rathaus und das Neue Rathaus
- Die Altstadt

Celle ist eine alte Fachwerkstadt und macht einen echt gemütlichen Eindruck.

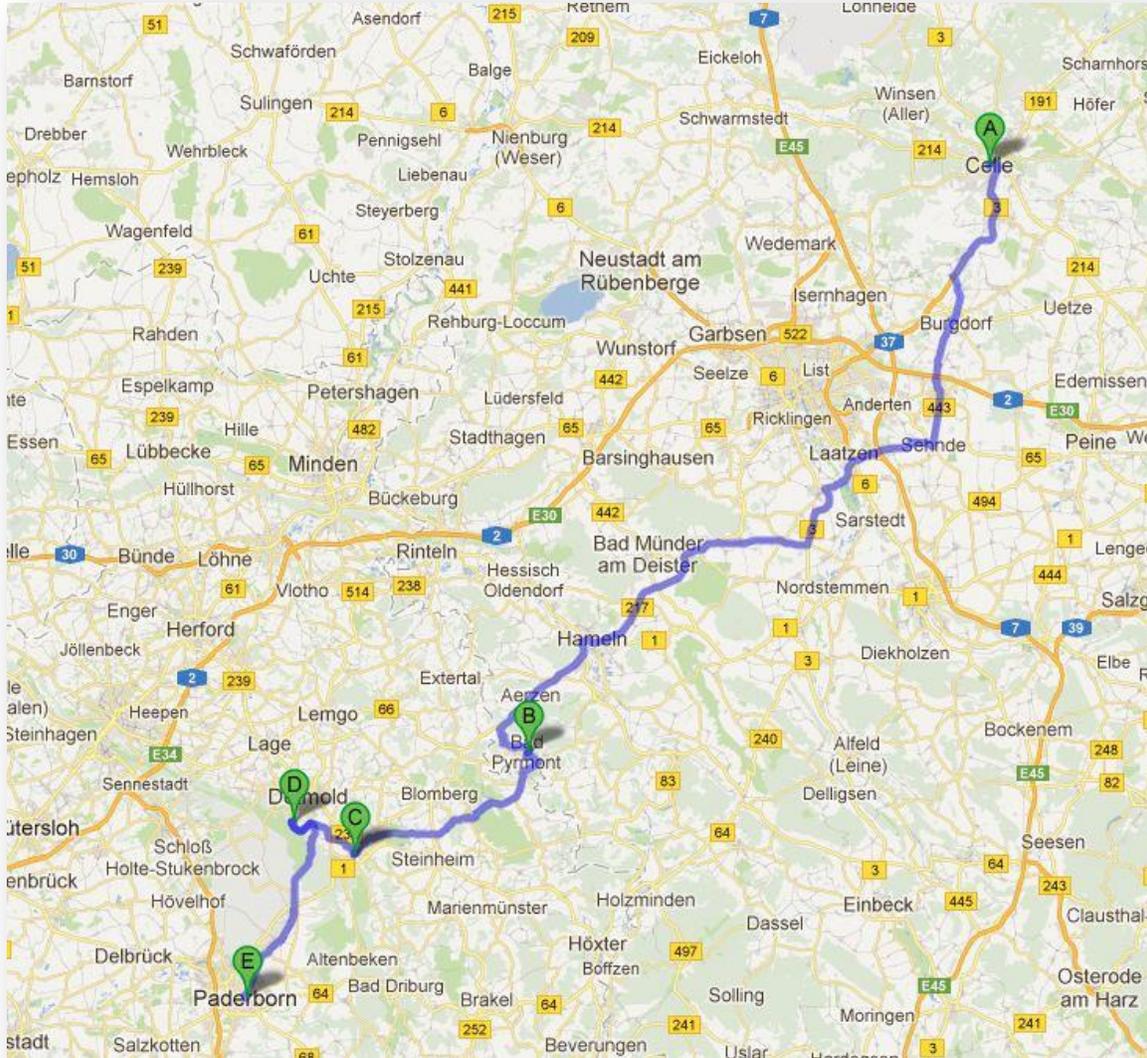


Das merken wir auch beim gemeinsamen Abendessen im Restaurant „Artemis“ (Grieche). Der Wirt ist aus Niedersachsen und ein netter Typ. Wir essen Griechisch und Monika trinkt „3 Liter Rotwein“ (so der Wirt, es waren aber nur drei „Viertel“ – ja, ja, die Griechen und das Rechnen .....) )

Die Hotelbar hat zu – also heute ohne Absacker.

**Freitag, 15.06.2012 Celle - Paderborn** (es berichtet Anton)

Tageskilometer: 166  
Gesamt: 1238



Mit geballter Kraft geht unsere Tour zu Ende. In Ehlershausen tanken wir und legen auf Wunsch von Ellen in Bad Pyrmont eine kurze Pause ein. Hier sehen wir uns das Gelände des Wasserschlosses von außen an und trinken einen Cappuccino im Parkhotel Rasmussen in der Kirchstraße in der Nähe des Kurparks.

Danach besteigen wir die Wings in Richtung Externsteine bei Horn-Bad Meinberg im Teutoburger Wald. Nach dem wir die Helme in der Gaststätte deponiert haben, gehen wir zu den Steinen.

Es handelt sich hierbei um ein markantes Sandstein-Felsmassiv, das wir natürlich auch besteigen und die Aussicht sowie einen Kurzvortrag über den Sinn des Lebens von einer „esoterisch veranlagten“ Frau mitbekommen. Sie sind eine bis zu 40 Meter hoch aufragende Felsformation im Tal der Wiembecke bei Horn-Bad Meinberg in Lippe - zählen zu den bekanntesten Natur- und Kulturdenkmälern Deutschlands.



Sie sind über die Landesgrenzen hinaus bekannt aufgrund des monumentalen romanischen Kreuzabnahmereliefs, welches mittelalterliche Steinmetze dort in den Felsen schlugen. Die wechselvolle Geschichte des Monumentes offenbart sich in zahlreichen weiteren Spuren menschlichen Wirkens: Neben dem Relief sind das möglicherweise zugehörige Felsengrab und die in die Felsen eingeschlagenen Grotten sowie die in die Spitze von Felsen II eingebrachte Höhenkapelle nur die prominentesten historischen Zeugnisse. Auch aus der Zeit der Nutzung der Grafen zu Lippe und aus dem 19. und 20. Jahrhundert haben sich zahlreiche Relikte vor Ort erhalten.



Nach einem Getränk starten wir zum nächsten Ziel für heute, nämlich zum Hermanns-Denkmal. Hierbei handelt es sich um eine Kolossalstatue, die in der Zeit von 1838 - 1875 nach Entwürfen von Ernst von Bandel erbaut wurde und am 16.8.1875 eingeweiht wurde. Das Denkmal soll an den Cheruskerfürsten Arminius und die sogenannte Schlacht im Teutoburger Wald erinnern, in der germanische Stämme unter der Führung von Hermann bzw. Armin den römischen Legionen unter Varus im Jahre 9 nach Christus eine Niederlage beibrachten.



Bald haben wir unser letztes Ziel auf dieser Tour, das Best Western Hotel Arosa in Paderborn erreicht. Ein bisschen verwirrt waren Ellen und Anton, weil sich nach Ansagen des Navi das Hotel auf der rechten Straßenseite befinden sollte, es sich jedoch in Wirklichkeit auf der linken befand. Sehr schnell hatten wir jedoch auch dieses Hindernis aus dem Weg geräumt. Nach einer abenteuerlichen Auffahrt ins Parkhaus stellen wir die Wings auf einem Parkplatz ab.

Nach dem Einchecken erhalten sowohl die Blue- als auch die Redwinger zunächst Raucherzimmer, was uns jedoch gar nicht in den Kram passt. Mit massivem Druck teilen wir der Dame an der Rezeption mit, dass wir diesen Zustand nicht akzeptieren und abreisen werden. Daraufhin erhalten wir ein Superior-Zimmer, das wesentlich größer und ein Nichtraucherzimmer ist - und das zum selben Preis.

Danach lädt die Rezeptionistin uns noch zu einem Willkommens-Prosecco ein. Wir gehen in die Fußgängerzone und essen gemeinsam zu Abend. Ellen und Anton übernehmen die Führung. In diesem Falle war es keine Spitzenleistung der Kulinarik sondern es handelte sich hierbei um ein Schnitzel aus der Fritteuse. Ok, das Abschlussessen sollte ja morgen etwas feudaler in dem Restaurant "Alt Lohmar" stattfinden. Aus diesem Blickwinkel war es dann schon wieder akzeptabel.

Danach machen wir uns auf den Weg ins Arosa. Hierbei musste Michael seinen Spruch, wer Umwege macht, lernt die Welt kennen, ins Gedächtnis gerufen haben, denn insbesondere gemessen am Hinweg, waren wir für den Rückweg wesentlich länger unterwegs, weil wir die ein oder andere Zusatzschleife gedreht haben. Ob es denn am Raucherzimmer gelegen hat, das ihn aus der Fassung geworfen hat, oder lag es einfach an Paderborn? Denn bei der Ankunft hatten wir ja Orientierungs-Probleme, die uns das Navi in den anderen Städten bravourös abgenommen hat.

## Samstag, 16.06.2012 Paderborn – Scherpemich - Lohmar (es berichtet Michael)

Tageskilometer: 198

Gesamt: 1436



**Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur verschiedene Arten von gutem.**

Gut geschlafen haben wir in unseren First Class Nichtraucher Zimmern. Nach all dem Hin und Her bekommen wir zum Abschluss noch ein Super Frühstück im 1. Obergeschoss unter dem Glasdach. Ja, Glasdach, so eine Art Wintergarten auf dem Balkon. Hier können wir die ersten Tropfen beobachten, die lustig auf das Glasdach trommeln.



Die Abfahrt aus der Hochgarage ist etwas einfacher als die Auffahrt. Wir verladen unser Gepäck und tanken noch schnell in Paderborn die Wings auf. Der Regen hat wieder etwas nachgelassen.



Über Rüthen und Warstein fahren wir nach Meschede. Hier geht es nicht mehr anders, wir ziehen die Regenbekleidung an. Ab Olpe haben sich die Regenschauer in Dauerregen verwandelt. Über Eichen, Oberwiehl, Weil, Draberndhöhe und Much kommen wir dann nach Seelscheid, wo wir uns trennen. Jeder fährt erst einmal nach Hause um trockene Sachen anzuziehen.



Um 19:00 Uhr holen Ellen und Anton Monika und Michael in Lohmar ab. Wir wollen den Abend gemeinsam im Restaurant „Alt Lohmar“ verbringen. Bei gut Bürgerlicher Küche lassen wir die Tour „Revue passieren“. Draußen tobt das Lohmarer Stadtfest .....

..... und es hat aufgehört zu regnen!

**Fazit** (es berichten Anton und Michael)

Die Reise durch den östlichen Teil unserer Republik hat uns viele Impulse, interessante Erkenntnisse und neue Ansichten beschert.

Wir haben Menschen kennen gelernt, die innovativ sind, denen Ihre Arbeit Spaß macht und die stolz auf ihre Heimat sind. Wir haben auch gemerkt, dass die 40-jährige Teilung unseres Landes als eben reale Geschichte verstanden wird, also als Teil des Lebens der Menschen, die in diesem System leben mussten. Nicht alles war negativ, aber gerne wird auch die neue Zeit nach der Wende gelebt und genossen.

Wir mussten auch einen Teil unser mannigfaltig vorhandenen Vorurteile abbauen, andererseits haben sie sich teilweise aber auch bestätigt. Heute wissen wir, dass Sachsen lebensfrohe, lustige und schlagfertige Menschen sind.

Wir haben eine wunderschöne, weite und anmutige Landschaft kennen gelernt. Ein gut ausgebautes, modernes Straßennetz stand uns zur Verfügung. Da, wo es hingehört, liegt aber auch noch das Kopfsteinpflaster, eine Tradition, die erhalten werden sollte, auch wenn das für Motorradfahrer nicht der beliebteste Straßenbelag ist.

Eine Idealstrecke für Biker war es leider nicht, weil wir doch überwiegend gerade Strecken unter den Reifen hatten. Dies haben wir jedoch auch nicht erwartet und es steht für uns auch nicht im Vordergrund. Wir wollen das Cruisen mit dem Sehen und Erleben verbinden, wobei das Sehen und Erleben im Vordergrund steht, das Wingen aber nicht ganz vernachlässigt werden sollte und das ist uns ausgezeichnet gelungen. Lediglich die letzte Etappe im Sauerland war für Motorradfahrer etwas attraktiver. Eine Rankingliste aufzustellen, welche Stadt am sehenswerten oder am schönsten war, ist sehr schwierig und unserer Meinung nach auch nicht erforderlich. Zusammengefasst haben sich die aufwendigen Vorbereitungen von Michael mehr als gelohnt. Sie waren die Basis für unsere Erlebnisse auf der Ostdeutschlandtour 2012.

Mit der Wahl der Hotels konnten wir mit Ausnahme von Paderborn mehr als zufrieden sein. Da wir jedoch hier ein Superior-Zimmer zum Preis eines Standard-Zimmers erhalten haben, konnten wir nach anfänglichen Aufregungen hiermit auch gut leben. Insoweit hat Anton bei der Auswahl der Unterkunftsmöglichkeiten ein glückliches Händchen bewiesen. Auch wenn Petrus uns sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt nicht besonders gesonnen war, nehmen wir ihn als "fünftes Rad an unseren Wings" bei unserer nächsten Tour wieder mit, denn ohne ihn geht es ja nicht.

Zum Teil sind wir durch kleine Orte gefahren, die noch heute in dem Zustand sind, den sie zur Wende hatten. Hier erkennt man die Abwanderungsproblematik der jungen Menschen und die fehlenden finanziellen Mittel der Kommunen. Diese Orte werden langfristig nicht zu halten sein. Auch das ist ein Teil unserer Geschichte, was nicht auf die östlichen Bundesländer beschränkt ist. In der nahegelegenen Eifel werden wir sicherlich in dieser Hinsicht ähnliche Probleme bekommen.

Ostdeutschland ist eine Reise wert, das hat sich allemal bestätigt. Wir haben nur einen kleinen Teil gesehen. Sicher gibt es noch viele Interessante Routen, Orte und Strecken. So freuen wir uns schon wieder auf „Daasdorf am Berge“ und die damit verbundenen tollen Touren mit den anderen Wingern.

Also liebe Thüringer, Sachsen und Brandenburger – wir kommen wieder. Und liebe Mecklenburg-Vorpommerner und Sachsen-Anhalter – macht Euch schon mal auf den Besuch der Red- und Bluewinger gefasst.